

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 93 (2019)

Vorwort: Vorwort
Autor: Schmid, Regula

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

2008 entnahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Laboratoriums für Ionenstrahlphysik der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) dem Pergament und der Siegelschnur der Berner Handfeste einige Proben. Sie datierten diese kleinsten Schnipsel mithilfe der Radiokarbon-Methode (^{14}C -Methode). Es sollten allerdings einige Jahre vergehen, bis die Resultate dieser Analyse vorgestellt werden konnten. Nachdem ich 2015 die Dozentur für Geschichte des Mittelalters an der Universität Bern angetreten hatte, die auch hilfswissenschaftliche Lehrveranstaltungen umfasst, traten die Staatsarchivarin Barbara Studer Immenhauser und Vinzenz Bartlome, wissenschaftlicher Archivar, an mich heran: Die auf den ersten Blick aufsehererregenden Ergebnisse der Datierung sollten präsentiert, vor allem aber wissenschaftlich eingeordnet und diskutiert werden. Im Januar 2017 war es soweit: Ein vom Staatsarchiv Bern und dem Historischem Institut der Universität Bern getragenes Kolloquium zur Handfeste vereinigte Naturwissenschaftlerin und Historiker, Kunsthistorikerin und Archäologe, Spezialistinnen und Spezialisten der ^{14}C -Datierung, der Geschichte, der Paläographie, der Rechtsgeschichte, der Diplomatik und viele Interessierte.

Tatsächlich hatte die Forschung in den knapp zehn Jahren seit der ersten naturwissenschaftlichen Datierung der Handfeste in verschiedenen Bereichen Grundlagen bereitgestellt, welche die Zusammenführung der Erkenntnisse der verschiedenen Wissenschaften begünstigten: Das Team des Instituts für Ionenstrahlphysik überprüfte und justierte die Messungen mit neusten Methoden, die in diesem Band auch vorgestellt werden. In Hinblick auf die vorliegende Publi-

kation konnten sie diese zudem in neue Zusammenhänge stellen. Auch die Geschichtswissenschaft hatte in diesen Jahren ihre Grundlagen für weiterführende Überlegungen zur Handfeste wesentlich erweitert. 2002 erschien der erste, 2010 der die entscheidenden Jahre 1218 bis 1220 umfassende dritte Band der Edition aller (etwa 2600 wurden verzeichnet) Urkunden Friedrichs II. Die Studien von Marita Blattmann über die Zähringer Stadtrechte und das von ihr entscheidend vorangetriebene neue Verständnis für die Rolle von Schriftstücken in der Herrschaftskommunikation des Mittelalters erlaubten ebenfalls, die Handfeste neu zu beleuchten. Auch die Berner Führungsgruppen des 13. und 14. Jahrhunderts (Roland Gerber), die Rechtsgeschichte der Landschaft Kleinburgund (Anne-Marie Dubler) sowie die bauliche Entwicklung der sogenannten Zähringerstädte (Armand Baeriswyl) sind in den letzten zwei Jahrzehnten in umfassender Weise untersucht worden.

Das an der Universität Bern am 13. Januar 2017 durchgeführte Kolloquium verfolgte zwei Ziele. Zum einen sollten die Entstehungsumstände der Handfeste als bedeutendstes Dokument der frühen Geschichte Berns unter Berücksichtigung der Resultate der natur- und geschichtswissenschaftlichen Analysen erneut diskutiert werden. Die Fälschung als solche war zwar seit Jahrzehnten erkannt und akzeptiert, der Zeitpunkt der Herstellung der Handfeste aber war umstritten und damit konnten auch in der Frage der Identität der für die Fälschung Verantwortlichen und ihrer Beweggründe, aber auch zum historischen Kontext, in dem die Handfeste gebraucht wurde, keine weiteren Fortschritte erzielt werden. Zweites Ziel neben diesen der Rekonstruktion der historischen Umstände dienenden Fragen war, grundsätzlich darüber nachzudenken, wie mit naturwissenschaftlichen Methoden gewonnene Erkenntnisse in die erprobte Vorgehensweise der klassischen Diplomatik integriert werden können. Die ersten mittelalterlichen Urkunden wurden vor nunmehr einem Vierteljahrhundert mit Hilfe der Radiokarbon-Methode datiert. Die Spezialistinnen und Spezialisten haben ihre Vorgehensweise seither stark verfeinert und einen grossen Erfahrungsschatz aufgebaut. Welche Möglichkeiten stehen ihnen heute zur Verfügung? Wie integrieren sie Erkenntnisse der historischen Forschung in ihre eigenen Vorgehensweisen? Der interdisziplinäre Austausch sollte Historikerinnen und Historikern ermöglichen, die Reichweite und mögliche Aussagekraft der Radiokarbon-Methode einzuordnen und so in ihr systematisches, quellenkritisches Instrumentarium aufzunehmen. Im Gegenzug können so Erkenntnisse für eine weitere Feineinstellung der mit naturwissenschaftlichen Methoden berechneten Daten gewonnen werden.

Das Kolloquium und noch viel mehr die Arbeit am Beitragsband haben alle Erwartungen übertroffen. In ganz seltener Weise haben die Vorträge und Diskussionen des Kolloquiums zusätzliche und über die ursprüngliche Absicht hinausgreifende Forschungen angestossen – weit über die Echtheitsfrage und über Berner Belange hinaus, und mit anregenden methodischen Implikationen. Die Arbeit an der Handfeste hat sich als paradigmatisches Beispiel für das Zusammengehen fachwissenschaftlicher Methodik und ihr Aufgehen in synergetischer, interdisziplinärer Zusammenarbeit erwiesen.

Der erste, wichtigste Dank gilt den Autorinnen und Autoren dieses Bandes, die mit ausserordentlichem Engagement die Forschungen zur Handfeste weiterführen. Die Herausgeberin dankt zudem den Mitarbeitenden des Staatsarchivs Bern und des Historischen Instituts der Universität Bern, welche bei der Organisation und an Ort und Stelle für die reibungslose Durchführung des Kolloquiums besorgt waren: Daniela Heiniger (Historisches Institut), Vinzenz Bartlome (Staatsarchiv) und Stefan Ryter (Archivinformatiker), der mit einer technischen Tour de force im letzten Moment dem nicht adaptierten Laptop die für die Präsentation nötigen Bilder zu entlocken vermochte.

Die Burgergemeinde Bern hat das Kolloquium mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt. Ein Rest des gesprochenen Geldes konnte für diesen Band verwendet werden. Die finanzielle Hauptlast der Drucklegung wurde vom Friedrich-Emil-Welti-Fonds getragen, der vor über 70 Jahren aus dem Nachlass des Rechtshistorikers und ersten Herausgebers der Handfeste geäufnet worden ist. Beiden um die Geschichtswissenschaft in Bern ausserordentlich verdienten Organisationen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dank gebührt schliesslich dem Historischen Verein des Kantons Bern für die Aufnahme in seine Publikationsreihe und dem Verlag Hier und Jetzt für die umsichtige Betreuung.

Bern, im Frühling 2019

Regula Schmid